

# Sächsische Schulzeitung.

Zugleich

Organ des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins und seiner Zweigvereine.

Herausgegeben zum Besten des Sächsischen Pestalozzivereins.

Eigenthum der Herausgeber: **Berthelt, Heger, Lansky, Petermann** in Dresden.

Wöchentlich 1 Nummer von mindestens 1 Bogen. Preis: Vierteljährlich 2 M., jede einzelne Nummer 20 Pf., Anzeigen und Eingefandt: Die gesp. Pettizeile oder deren Raum 25 Pf., Literarische Beilagen: 6—12 M., mit Postbeförderung 8 M. mehr. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden entweder durch die Post unmittelbar an die Redaktion oder auf dem Wege des Buchhandels durch Julius Klinckschardt in Leipzig erbeten. Die Redaktion verpflichtet sich nicht, eingehende Bücher u. zur Besprechung zu bringen und nicht beurtheilte zurückzusenden. Für die Rubriken „Eingefandt“ und „Anzeigen“ übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit. Von der Gratisbeilage „Deutsche Jugendblätter“ erscheint zweiwöchentlich 1 Nummer von 1 Bogen.

## Die 1. Jahreskonferenz im Bezirke Dresden I.

Sie fand am 11/12. früh 9 Uhr im Saale des Lindeschen Bades statt und es hatten sich über 400 Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen der öffentlichen und der Privatschulen dazu eingefunden; die katholische Lehrerschaft (incl. der 2. Direktoren, welche zugleich Geistliche sind) war allesammt erschienen. Beehrt wurde die Versammlung durch die Anwesenheit der Herren: Geh. Schulrath Dr. Bornemann, Geh. Schulrath Kockel, Schulrath Dr. Hahn, Stadtrath Heubner (Vorstand des evangelischen Schulausschusses), Oberkriegsrath Grimm (Vorstand des katholischen Schulausschusses), Oberst Andrich (Vorstand der k. Garnisonsschule), sowie mehrerer Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums. Mit dem Gesange des 1. B. des Liedes: „Sei Lob und Ehr“ wurde die Konferenz eröffnet, worauf Schulrath Berthelt in längerer, warm empfundener Rede einen Rückblick auf das 1. abgelaufene Jahr der neuen Aera im sächsischen Schulwesen hielt und daran bezügliche Mahnungen und Wünsche knüpfte. Hierauf hielt Lehrer Karl Wilhelm Jahn an der 5. Bürgerschule den sub I. folgenden Vortrag. Hieran schloß sich zunächst eine allgemeine Debatte, bei welcher sich auch Stadtrath Heubner betheiligte und nachdem in der 12. Stunde eine Pause von 15 Minuten eingehalten wurde, begann eine lebhafteste Diskussion über die einzelnen Thesen, die bis Punkt 1 Uhr dauerte. Bei der Abstimmung wurden die einzelnen Thesen, meist mit großer Majorität, angenommen. Hierauf hielt Lehrer Paul Theodor Kunath an der 1. Bürgerschule den sub II. folgenden Vortrag, der bis 2 Uhr dauerte, weshalb eine Debatte darüber nicht angeschlossen wurde und der Vorsitzende die Konferenz schloß. Etwa 200 Mitglieder derselben, sowie sämtliche oben genannte Ehrengäste betheiligten sich an einem gemeinsamen Mittagsmahle, welches gegen 3 Uhr in demselben Lokale begann. Dasselbe wurde durch ernste und heitere Toaste außerordentlich belebt. Den 1. Trinkspruch brachte Schulrath Berthelt auf Se. M. den König, den 2. Direktor Petermann auf das hohe Kultusministerium, den 3. Direktor Heger „auf das einmüthige Streben der Lehrer beider Konfessionen nach dem Ideale des Lehrerberufs, auf die gemeinsame Wirksamkeit zu Nutz und Frommen der Jugend unserer Stadt, auf das Motto, welches die amtlichen und persönlichen Beziehungen zwischen den evangelischen und katholischen Berufsgenossen leiten soll: Concordia!“ In dem Toaste auf unsern Bezirksschulinspektor, welcher vom letztgenannten Redner ausgebracht wurde, gedachte derselbe u. A. des Umstandes, daß wenige Tage vorher, am Geburtstage Berthelts, ein Freund der

1. Bürgerschule derselben das Portrait ihres früheren Direktors (Oelgemälde in Lebensgröße in prachtvollem Goldrahmen) gewidmet habe. Im Namen des Ministeriums antwortete Geh. Schulrath Dr. Bornemann in einem Toaste „auf die treuen Lehrer.“ Den in poetischer Form gekleideten Toast auf Geh. Schulrath Kockel erwiderte derselbe in einem Trinkspruch auf den „für das materielle Wohl der Dresdener Lehrer treusorgenden Stadtrath Heubner,“ worauf dieser in begeisterter Weise den „Fortschritt in und mit der Volksschule“ feierte. Obwohl prinzipiell Tafelmusik fehlte, so gab es doch keine Pause. Es gebricht uns der Raum, alle Toaste zu verzeichnen und so erwähnen wir nur noch den humoristischen des Direktors Lansky auf den Schulrath Dr. Hahn als den „getreuen Nachbar“ (Inspektor für den Bezirk Dresden II.) und zum Schlusse den Trinkspruch, welchen Oberst Andrich ausbrachte: „Auf die guten Beziehungen der Volksschule zum Volksheer.“ Am Ende der Tafel wurde, „weil es eine löbliche Sitte sei, daß, wo sächsische Lehrer zu fröhlicher Stunde beisammen sind, des Pestalozzivereins gedacht werde,“ eine Sammlung für die Fäkelstiftung im Pestalozzivereine veranstaltet, welche 106 M. einbrachte.

### I.

#### Die Disziplin in der Fortbildungsschule.

Wenn das Wort unsers Altmeisters Diesterweg wahr ist: „Eine gute Disziplin ist mehr werth als eine gute Doktrin!“ — und welcher erfahrene Pädagog stimmte ihm nicht bei, — so muß dasselbe auf jede Schulanstalt, also auch auf die Fortbildungsschule, Anwendung finden können. Unter Schulzucht oder Disziplin versteht man gewöhnlich den Inbegriff aller derjenigen Einrichtungen und Veranstaltungen, durch welche das Verhalten der Schüler, welches zur Erreichung des Schulzweckes nöthig ist, geregelt und gefördert werden soll. Sie ist demnach nicht Zweck, sondern Mittel zum Zwecke. Die Fortbildungsschule ist Unterrichts-, wie Erziehungsschule. Ihr Zweck kann kein anderer sein, als die bereits erlangte allgemeine Bildung zu befestigen und zu erweitern, also sittlich-religiöses Walten, klares Denken, gediegenes Wissen und tüchtiges Können anzustreben, oder wie § 14, 1 des Volksschulgesetzes sagt: „Aufgabe der Fortbildungsschule ist die weitere allgemeine Ausbildung der Schüler, insbesondere aber die Befestigung in denjenigen Kenntnissen und Fertigkeiten, welche für das bürgerliche Leben vorzugsweise von Nutzen sind.“ — Um aber dieses Ziel zu erreichen, muß auch in der Fortbildungsschule auf gute Disziplin gedrungen werden. Und doch ist gerade nach dieser Hinsicht die Arbeit in der Fortbildungsschule eine so